

Erlernen der Gebärdensprache hat viele Vorteile

Der gehörlose Wickerer Künstler Dieter Fricke initiiert Schnupperkurs unter Leitung von Andrea Kaiser

FLÖRSHEIM - Als einziger deutscher Künstler nahm der Gehörlose Dieter Fricke im Juli 2002 an den Weltkulturtagen, dem „Deaf Way II - International Arts-Festival“, in Washington teil (wir berichteten). Die Erfahrung, dass in den USA Hörende und Gehörlose wie selbstverständlich in der Gebärdensprache kommunizieren, weckte in dem Wickerer die Vision, in Flörsheim einen Gebärdensprachkurs anzubieten. Als Kursleiterin konnte er Andrea Kaiser, Spezial-Gebärdensprachkurseleiterin im Landesverband der Gehörlosen in Hessen, gewinnen. Die „Main-Spitze“ hat die beiden Gehörlosen mit Hilfe einer Gebärdensprachen-Dolmetscherin interviewt.

FRAGE: Welchen Stellenwert hat die deutsche Gebärdensprache (offiziell DGS)?

ANDREA KAISER: Mit dem Bundesgleichstellungsgesetz vom 1. Mai 2002 ist die DGS anerkannt. Das bedeutet, der Gehörlose hat auf Bundesebene das Recht auf seine „Muttersprache“. Vor Gericht und bei Behörden hat er den Anspruch auf einen Dolmetscher.

Bis vor 20 Jahren wurde das Lippenlesen und die Lautsprache als einzige Kommunikationssprache für Gehörlose anerkannt und unterrichtet. Die Kinder mussten tatsächlich mit den Händen hinter dem Rücken sprechen. Wir kämpfen für eine bilinguale Entwicklung. Alles ist noch im Fluss, da selbst viele Gehörlosenlehrer die DGS nicht genügend kennen.

DIETER FRICKE: Mein Kunstlehrer war ein Hörender. In den USA hätte er die Gebärdensprache lernen müssen, um mich zu unterrichten.

FRAGE: Was unterscheidet die DGS von so genannten „lautsprachbegleitenden Gebärdensprachen“?

DIETER FRICKE: Sie ist wesentlich kürzer und kompakter bei gleichem Inhalt. Sie ist der Fahrstuhl im Vergleich

zur Treppe. Ein Beispiel: Ich habe eingekauft heißt in DGS Einkaufen fertig.

Interview

ANDREA KAISER: Die DGS entwickelt sich durch Gehörlosenschulen weiter. Für Computersprache und Psychologie fehlen noch Gebärden. Doch es gibt spezielle Kurse für Behörden, Wissenschaft und auch Museumsführung. Es gibt eine Gebärdensprach-Poesie, wir haben sogar Lieder. Wir gehören nur einer anderen Sprachgemeinschaft an.

FRAGE: Was macht das Erlernen von DGS für Hörende attraktiv?

ANDREA KAISER: Man lernt mit den Augen hören, der Blickkontakt ist intensiv. Ein großer Vorteil ist, dass wir uns auch bei lauter Musik unterhalten können.

DIETER FRICKE: ...und ich in Wicker keine Flugzeuge höre. Es sei denn, sie fliegen unter den Wolken, dann spüre ich den Druck.

ANDREA KAISER: Die Körpersprache und die Mimik sind wichtig. Aber erst mit der DGS kommt ein eindeutiger Inhalt



Die beiden Gehörlosen Dieter Fricke und Andrea Kaiser kommunizieren in der deutschen Gebärdensprache. Am 18. Januar 2003 wird die „Spezial-Gebärdensprachkurseleiterin“ auf Initiative des Wickerer Künstlers einen Schnupperkurs für Hörende in der Grabenschule in Flörsheim anbieten.

Bild: Hildegund Klockner

hinzu. Wenn wir uns mit Gebärdensprache unterhalten, kann das sonst für Hörende wie ein Kampf aussehen.

FRAGE: Was haben Sie in Flörsheim vor?

ANDREA KAISER: Die Planungen sind schon konkret. Am Samstag, 18. Januar, wird es von 14 bis 18 Uhr einen „Schnupperkurs“ in der Grabenschule geben. Die Teilnehmer entscheiden, ob sie lieber an zwei Wochenenden oder an zehn Abenden unterrichtet werden wollen. Und sie zahlen

dafür einen Beitrag wie bei der Volkshochschule.

DIETER FRICKE: Es wird eine Aufwärmphase geben und dann macht der Kurs richtig Spaß. Der Lernerfolg ist von der Motivation und dem Talent des jeweiligen Teilnehmers abhängig.

FRAGE: Was werden die Teilnehmer lernen?

ANDREA KAISER: Im Kurs werden Grundkenntnisse vermittelt. Anschließend werden sich die Teilnehmer mit Gehörlosen über Arbeit, Freizeit und

Reisen unterhalten können. Schon im Schnupperkurs werden sie das Fingeralphabet erlernen. Doch bekommt für uns Nicht-Hörende ein buchstabiertes Wort erst mit zusätzlichen Gebärdensprachen den richtigen Inhalt. Die Bedeutung von „Bohrinsel“ lässt sich erst mit Umschreibungen wie Meer, Wellen und Erdöl für uns erschließen.

DIETER FRICKE: Schon heute steht fest, dass ich bei den Flörsheimer Ferienspielen

im nächsten Jahr wahrscheinlich zusammen mit Andrea Kaiser einen kombinierten Mal-Workshop mit Gebärdensprachkurs anbieten werde. Der Anmeldetermin für den Schnupperkurs am 18. Januar wird rechtzeitig bekannt gegeben. Weitere Informationen über die deutsche Gebärdensprache gibt es im Internet unter www.taubenschlag.de.

Das Gespräch führte unsere Mitarbeiterin Hildegund Klockner